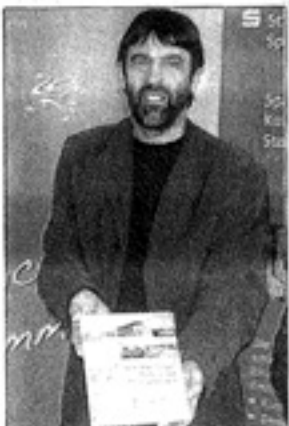


Stormarn vereint städtisches Leben und pralle Natur



Präsentiert sein neues Buch über die Modellregion Stormarn: Der Hamburger Professor Dr. Norbert Fischer beschäftigt sich mit der Kreisentwicklung ab 1980. Foto: HWV

Stormarn ist Teil einer gelenkten Gesamtentwicklung, aber auch etwas Besonderes. Der Weg zur boomenden Metropolregion im Zusammenspiel von Besiedlung und Landschaft war Grundlage einer Forschungsarbeit.



Ein extrem gutes Radwegenetz – hier die ehemalige Bahntrasse bei Brunsbek – bescheinigt Wissenschaftler Norbert Fischer dem Landkreis Stormarn. Keine andere Region vereinigt die Vorzüge urbanen Lebens dermaßen gut mit der Einbettung von Naturschutzgebieten.

VON HARALD VOSS

BAD OLDESLOE – Die meisten Stormarner nehmen offenbar nicht wahr, in welch herrlicher Landschaft sie leben. „Stormarn ist nicht nur ein wirtschaftlich potenter Landkreis, sondern vor allem ein Vorzeigekreis“, wie Dr. Norbert Fischer, Professor an der Hamburger Universität, unterstreicht. Dieser hat auf Initiative der Kulturstiftung der Sparkasse Holstein die Entwicklung Stormarns erforscht und sich in seinem neuen Buch der

Geschichte seit 1980 gewidmet. „Vom Hamburger Umland zur Metropolregion“ beschreibt Stormarn als ein Modellgebiet zwischen Stadt und Land. Eingebettet in historische Ensembles, repräsentiert der Landkreis ein neues Erscheinungsbild von Stadtregion. „Es ist nicht plattes Land, aber auch nicht Großstadt“, verweist Fischer darauf, dass die Boom-Region neben 17 Naturschutzgebieten auch die Vorzüge urbanen Lebens aufweise und damit jährlich 2000 Neubürger anlocke.

Fischer betonte, dass entscheidend für die sehr gute Entwicklung auch die raumplanerische Lenkung bereits in den 1950er Jahren und die gemeinsame Landesplanung von Hamburg und Schleswig-Holstein gewesen sei, die eine vollständige Zersiedelung verhindert habe. „Stormarn war der erste Kreis mit einem Umweltamt, zwei Drittel des Gebietes stehen unter Landschaftsschutz, es gibt insgesamt 17 Naturschutzgebiete, manche mitten im Dorf.“ Der Kreis habe viele Schwächen gehabt, wie die

ungeregelte Müllentsorgung bis in die 1970er Jahre. Dadurch sei man aber früh für die Umwelt sensibilisiert gewesen und habe heute neben erfreulichem Wirtschaftswachstum auch eine exzellente Natur.

Man müsse die Vorzüge Stormarns stärker herausstellen, fordert Jörg Schumacher von der Sparkassen-Stiftung. Das möchte auch Landrat Klaus Plöger erreichen, der die „Kultur des guten Umgangs miteinander“ insbesondere auf der politischen und kulturellen Ebene betonte.

Man habe die Anbindung des Kreises an Hamburg, aber die Hansestadt habe auch die Anbindung an Stormarn, verwies Plöger auf die gleich Zahl von Pendler in beiden Richtungen.

Fischer beleuchtet zudem den wachsenden Einfluss von Hamburg auf Stormarn wie auch die langfristige Rolle des städtisch verdichteten Landkreises.

Das reich bebilderte Buch ist im Doba-Verlag, Hamburg, erschienen und ab sofort für 24,90 Euro im Buchhandel erhältlich (ISBN 3-934632-31-9).



Ein anschauliches Beispiel für den kompensatorischen Umgang mit der Umwelt ist das in sich geschlossene und 24 Hektar große Naturschutzgebiet Brennermoor bei Bad Oldesloe.



Windkraft: Die Braaker Mühle verarbeitet Bio-Getreide für die direkt angrenzende Bäckerei.



Strukturprägend: Das verarbeitende Gewerbe sowie Handel und Dienstleistungen siedelte sich auch im Gewerbegebiet Ahrensburg-Nord am Beirmoornweg an, das zu den größten im Landkreis zählt. Foto: HWV